

Wie uns der Computer verändert. Thema: Persönlichkeit. Hrg. von der Red. Psychologie heute.- Weinheim, Basel: Belz 1989 (Psychologie heute, 524), 140 S., DM 12,-

Wie verändert der Computer die Persönlichkeit - das ist das Rahmenthema dieses Readers, der aus Einzelartikeln der Zeitschrift *Psychologie heute* zusammengestellt ist. Künstliche Intelligenz und die Grenzen der menschlichen Vernunft sind das Thema des ersten Beitrags, der sich von den Forschungsansätzen des Nobelpreisträgers Simon inspirieren läßt und Sprache als ein Netz von rekonstruierbaren Mustern begreift. Der zweite Beitrag über den maschinellen Charakter des Computers und den möglichen Einfluß von Technik auf den Menschen thematisiert anhand kritischer Fragestellungen des Computerwissenschaftlers Weizenbaum die Probleme von Computersucht, neuem Autismus und mechanischem Denken ohne sozialen Bezug. Hier wie in anderen Beiträgen wird deutlich, daß eine Reihe von Ergebnissen in verschiedenen Forschungszusammenhängen einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit haben: Wer gern am Computer arbeitet, scheut den Kontakt zu anderen, diskutiert nicht gern, hat Probleme mit der Sexualität, neigt zu emotionaler Labilität, verbringt einen Teil seiner Freizeit vor dem Fernseher und zeichnet sich durch Technikgläubigkeit aus. Schließlich hält der computerorientierte Mensch den Zusammenhang von technischer Kontrolle und dem Ausgeliefertsein im Sinne neuer Formen unpersönlicher Herrschaft für gegeben und normal. Auf der einen Seite entsteht Mystifizierung und Bewunderung der Leistungsfähigkeit dieses 'technischen Gehirns'. Die Rückseite dieser zunehmenden Mystifizierung ergibt ambivalente Affekte, die teilweise antirational sind und die, so paradox es klingen mag, mechanisches Denken als ein sicheres Instrument begreifen und schließlich daraus die Unfehlbarkeit von Systemen ableiten. Der jugendliche Computerfreak bewundert Hacker und ist von der Leistungsfähigkeit und von der 'Objektivität' der Maschine beeindruckt.

Die Frage der Selbstfindung am Computer wird ebenso behandelt wie die Arbeitshilfe für den Textbearbeiter, der allerdings durch diese Hilfe stärker vom 'Einguß-Verfahren' zur Montage übergeht. Dadurch entstehen neue Produktionsformen, die möglicherweise anderen Verwertungsinteressen, z.B. im literarischen Bereich der Textbücher für Video- und Fernsehsendungen, ad-

äquat sind. Der Zusammenhang zwischen menschlichem Versagen im Bereich von Therapie und technischem Management (z.B. Aufgaben eines Piloten) zeigt sich insofern, als technische Apparate nur in einem begrenzten Umfang 'Erfahrung' speichern können und deshalb in der Reaktion auf unmittelbare Anforderungen immer nur punktuell reagieren, quasi-objektiv und geschichtslos.

Der Reader gibt einen guten Einblick in die Problematik, die durch die Einführung des Computers in verschiedenen Lebens- und Arbeitszusammenhängen entstanden ist. Die Dimensionen langfristiger Veränderung von Sprache und Denken können - da es sich um überwiegend retrospektive empirische Forschungsergebnisse handelt - nicht beantwortet werden. Immerhin stellt das Buch eine gute Zwischenbilanz dar, um weiterführende Fragen für künftige Wirkungsforschung zu gewinnen.

Rudolf Mayer-Freiwaldau (München)